I.N. 35828

WIENER STADTBIBLIOTHEK

Pesth. 12. Jäner 834.

Lieber Freund! Deine und Levi Briefe habe ich erhalten – sie
waren mir von unendlichem Troste – mehr – als daß ich
ängstlich nach Dank für selbe suchen könnte. S. 13. hat mei-
ne Äußerungen sehr unrichtig aufgefaßt – denn von Protec-
tion mit Bezugnahme auf meine Liebeswuth war keine
Rede – zudem sind wir uns zu wenig nah gestellt – ich habe
sie nur gebeten – daß nachdem mir manche unheimliche
Stunden bevorstünden – ich als verwöhntes Kind bey Ihr Ent-
schädigung finden könne – und in dieser Hinsicht empfehle
ich mich Ihrem freundlichen Schutze – ich glaube auch
gestern Abend schon einige Nuancen von Berichtigungen
gegeben zu haben – wie überhaupt ich gestern Abend das
erstemahl bey J. u. M. etwas Kraft mir errungen hatte.
die mir sonst ganz und gar mangelte – so tauchte alles
in eine Fluth von Empfindungen unter – die mich mit
schwindelndem Drehen immer weiter und weiter reißen – ich
wünsche mir gar kein Entkommen mehr daraus – wenn
ich auch untergehe – nur möchte ich dann auch mein Ver-
schwinden von einer schönen Stelle begleitet wissen:–
"Da blickt sie hinunter" – aber ich glaube selbst dieser ärm-
liche – für mich unendliche Trost wird mir nicht – ich habe
kein anderes Streben als das von meiner unendlichen
Verehrung und – – zu überzeugen und ich habe nur genug
gelebt – M. scheint mir demüthiger als je auszuweichen – und
nun da ich Ihrer seits nichts mehr zu befürchten habe –
fühle ich meinerseits umso mehr Muth Gefühle zu nähren –
die in mir immer festere Wurzeln fassen – je mehr mir die
Überzeugung von M. Trefflichkeit wird – und die wird mir im-
mer mehr – und darüber bin ich unendlich glücklich – Sie zu

bringen – wäre ja doch ein wahnsinniges Glück – das mich erdrü-
cken würde – wie Wahrheit – und völliges Licht – oder alles Unend-
liche.

Du nanntest mich neulich hyperelegant – ich weis nicht
wie Du meine eleganz jetzt bezeichnen würdest – von meiner
Opern Aufnahme will ich Dir nichts mehr schreiben – die
ist so brillant wie möglich – neulich sang ich in einer
Soirée bey Oresenne und den andern Tag wurzen davon
die Bescher schon – und dass ich reussirt hatte – die Bescher
Dam – wo ich bis jetzt aufgeführt ~~hatte~~ wurde – denn
ich gehe nirgend – wo man mir nicht erst sagen lässt –
dass ich sicher empfangen werde – nahmen mich auch freund-
lich und mit Auszeichnung auf – freylich garantirt mir hiebey
viel die Stellung Louis – der mir die Bahn bereitet – bey
Lili Zichy – Brunswick – bei Samsey und Fery Orczy war
ich bis jetzt – einen Ball habe ich bey der Brunswick
mitgemacht – der sehr brillant war – ich wollte par principe
viel tanzen – aber alle Tänzerinnen – die fechen waren
aufgegriffen – so dass ich nur den 1t Decotz mit M. Battyz
den 2t mit M. M. tanzen konnte – diese beyden feirte ich
für mein Ganzes Hiersein – ~~H~~ ~~Comt~~ Marie entzückte auch
durch Ihr Benehmen – bey all Ihrer eleganz weis sie eine
Bescheidenheit – Sittsamkeit fast Schüchternheit zu behaupten –
die allen andern (excepté M. Batz) mangelt – und die durchaus
Ihr graziöses Wesen noch erhöht. – Nun werde ich mit Ihr
in Pest nur mehr zwey Tanz soiréen haben: jeden Samstag
bey der Fery Orczy – an der ersten war Ihr Cotillon schon an
Louis Orczy versagt – auf die zweyte soirée glaubte ich von Ihr die Cotillon

sage meine Hochachtung

Ich bitte schreibe mir über das Ganze der [illegible] Affaire
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible] Kranke

erhalten zu können – sie versichern aber – daß alle Cotillon
schon im vorigen Jahr an einer G. Tochter – oder nun
aber gar nicht hier ist – versagt seyen – ich ließ es dabey.
Auf Morgen bey Lederer habe ich bis jetzt nur 3 Deutsche – aber
mit den feschesten Tänzerinnen – vielleicht arrangirt
sich am Platze selbst mehr – den 1ten habe ich fix
mit M. B. – den 4ten mit der Julie Forray – den
5ten mit der Herminie Kottek – und das ist mehr
als hyperelegant – doch wozu das alles – mich ennuirt
es – ich bedaure – daß es in keinen fruchtbaren Boden
gefallen wär – es ist unerhört – die sonst nur für
die höchsten Aufseher freundliche Forray – sind für
mich auch in einem Grade freundlich – wie ich es nicht
besser wünschen kann – den langweiligen Czaparinnen
die bey Besuchen niemand vorlassen – werde ich bey
Lederer vorgestellt werden.

Mit der Fr. v. M. bin ich gestern auch näher
bekannt geworden – Sie hat die elegante Welt und ihre
frivolen Unterhaltungen abgeschworen – und studirt nur
der M. zu lieb alles zu thun – wie Sie es bis jetzt
bewiesen hatte – und mäßigt auch diese – daß es nicht
zu viel werde – sie bereitete mir durch Offenheit daß
erwünschte eine Aufsicht – die mir etwas Kraft verleiht aus
mir zu treten – oder eigentlich ~~bey~~ in mir zu bleiben –
Heute hör ich dort Messe – und den Abend werde
ich auch bey Ihr zubringen – wir werden Musik
machen – und kann ich Sie nur sehen und hören –
so hat es mit mir noch keine Noth – Adieu mein
lieber lieber Freund – ich würde Dir
gerne noch ausführlicher schreiben – aber es ge-
bricht mir an Zeit ich fürchte ohnedies ob dieser
Brief abgehe –
Dein Franz

Schicke den Brief Sie mir – wenn er es wünscht – er hat mir stets sehr freundlich
geschrieben – sie näheres werde ich ihm schreiben sehr ausführlich. – Den Damen für
die ich mir meine Liebe gerne meine Schuld für Ihre Schilderung zu Theil vergeben möchte
sag meine Hochachtung.

Pesth.

Le Chevalier François de Schober.

à

6

Tolna.

WIENER STADTBIBLIOTHEK